

Pressemitteilung zur BioFach – 17. bis 19. Februar 2021

Sichtbarkeit für die Ökozüchtung – aufgeklärte Kaufentscheidungen als Basis für einen eigenständigen Ökolandbau

Das vergangene Jahr hat gezeigt, wie schnell weitreichende Maßnahmen ergriffen werden können, wenn die Notwendigkeit gesehen wird. Die Relevanz des längst überfälligen Kurswechsels in der Landwirtschaft hat nun selbst die EU-Kommission erkannt, die mit ihrer Farm-to-fork-Strategie zu einem deutlichen Umsteuern auffordert. Doch sowohl die letzten GAP-Verhandlungen als auch die Sonder-Agrarministerkonferenz am 5. Februar 2021 verdeutlichen die nach wie vor sehr geringe Bereitschaft, EU-Zahlungen an ökologische Leistungen zu koppeln. Zugleich zeigen die Entwicklungen, dass immer mehr Menschen in Deutschland eine nachhaltige Erzeugung ihrer Lebensmittel und eine regionale Versorgung bevorzugen.

Auf der anderen Seite kämpfen Befürworter einer industriellen Landwirtschaft für eine Aufweichung des Gentechnikgesetzes, um z.B. mit der neuen CRISPR/Cas-Technologie gleich mehrere Herausforderungen des Pflanzenbaus vermeintlich lösen zu wollen, seien es die immer häufigeren Dürre- und Hitzeperioden oder der wachsender Krankheits- und Schädlingsdruck. Die Bingenheimer Saatgut AG und ihr gesamtes Netzwerk setzen sich hingegen dafür ein, die bereits erfolgreichen Wege des Ökolandbaus konsequent weiterzugehen. Ihre Idee ist es, langfristig einen eigenständigen Ökolandbau auf Basis nachbaufähiger Gemüsesorten zu ermöglichen – unabhängig von den Hybrid-Sorten, entwickelt mit biotechnologischen Züchtungsmethoden der marktbeherrschenden Konzerne. Zusammen mit den Züchtungsvereinen Kultursaat e.V. und Saat:gut e.V. und über 80 Vermehrungsbetrieben sorgt sie dafür, ökologisch vermehrtes Saatgut von Sorten aus ökologischer Erhaltungs- und Neuzüchtung in professioneller Qualität zur Verfügung zu stellen.

Was vielen Bio-Kundinnen und -Kunden jedoch nicht bewusst ist: Auch im biologischen Gemüseanbau werden bei den meisten fremdbefruchteten Arten wie Möhren, Kohl, Brokkoli, Kohlrabi, Mais, Lauch oder auch Tomaten überwiegend Hybrid-Sorten verwendet. Denn diese bieten dem Erwerbsanbau mit meist höheren Erträgen und größerer Einheitlichkeit bei Form, Größe und Reifezeitpunkt bislang mehr wirtschaftliche Sicherheit. Samenfeste Sorten gewinnen zwar dank ihrer Vorteile bei Geschmack und inneren Werten langsam an Bedeutung, doch noch spielen sie auf dem Markt nur eine untergeordnete Rolle. Um dies zu ändern, macht der Verein bioverita die Bio-Züchtung durch eine einheitliche Kennzeichnung vom Saatgut über das Frischgemüse bis hin zum verarbeiteten Produkt für Konsument_innen sichtbar und ermöglicht somit eine bewusste, aufgeklärte Kaufentscheidung. Denn erst, wenn Kund_innen und Handel gezielt nach den Sorten aus ökologischer Züchtung fragen, werden diese im Erwerbsanbau einen bedeutenderen Anteil erreichen können. Über 60 der neugezüchteten Gemüsesorten des Vereins Kultursaat e.V. im Sortiment der Bingenheimer Saatgut AG wurden bereits von bioverita zertifiziert, weitere Sorten sind im Zertifizierungsprozess.

Die Bingenheimer Saatgut AG finden Sie auf dem BioFach eSPECIAL bei den Ausstellern.

396 Wörter, 3.124 Zeichen (inkl. Leerzeichen)

Pressekontakt:
Bingenheimer Saatgut AG
Marie Marschoun, Tel. 06035 1899 41
E-Mail: presse@bingenheimersaatgut.de